



Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele in KölnRheinRuhr

Stand: 14.01.2026

Big Points

- 17 Städte an Rhein und Ruhr bewerben sich gemeinsam um die Austragung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele für das Jahr 2036, 2040 oder 2044. Leading City ist die Stadt Köln.
- Neben der Bewerbung KölnRheinRuhr wollen drei weitere Bewerber (Berlin, Hamburg, München) internationaler Bewerber für die Ausrichtung der Spiele in Deutschland werden. Das Ziel ist aber klar: Es geht in diesem Prozess um die beste Bewerbung für Deutschland.
- Als einzige Bewerberregion führt Nordrhein-Westfalen am 19.04.2026 in allen am Konzept beteiligten Kommunen Ratsbürgerentscheide durch. Rund 4 Millionen Menschen können dann über die Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele abstimmen, kein anderer Bewerber bezieht mehr Menschen ein. Ebenfalls wird in Kiel (Segelwettbewerbe) am 19.04.2026 abgestimmt.
- Am 26.09.2026 entscheidet eine außerordentliche Mitgliederversammlung des DOSB darüber, mit welchem der vier deutschen Bewerber für Deutschland er in den internationalen Wettbewerb beim IOC um die Ausrichtung der Spiele geht. Davor wird eine Evaluierungscommission die (bis 04.06.2026) eingereichten vier finalen Konzepte anhand festgelegter Kriterien bewerten.
- Das Bewerbungskonzept KölnRheinRuhr baut darauf, dass die beteiligten Kommunen den Athlet*innen die größtmögliche Bühne für den größten Moment bieten können (The biggest stage for the greatest moment).
- Unser Anspruch ist es, die kompaktesten, nachhaltigsten und spektakulärsten Spiele auszurichten. Wir planen jetzt schon mit 100 Prozent bestehenden oder temporären Sportstätten.
- Nordrhein-Westfalen verfügt über spektakuläre Sportstätten (z. B. Aachener Soers, Regattastrecke Duisburg, Hockeypark Mönchengladbach, Lanxess-Arena Köln, Merkur Spiel Arena Düsseldorf, zahlreiche Fußballstadien) und eine sportbegeisterte Bevölkerung. Keine andere Region in Deutschland hat eine solche Erfahrung bei der Durchführung von großen Sportevents wie Nordrhein-Westfalen.
- Die Spiele an Rhein und Ruhr sollen nicht nur ein globales Event sein, sondern ein Ort, an dem persönliche Bestleistungen, Rekorde und emotionale Höhepunkte gefeiert werden – in einem Umfeld, das Respekt, Fairness und Exzellenz fördert.

1. Zentrale Merkmale der Bewerbung

➤ **Kompakt:**

- Die meisten Sportstätten liegen innerhalb von 40 km bzw. 60 Minuten Fahrtzeit. Nur zwei Sportstätten liegen außerhalb Nordrhein-Westfalens.
- 95 Prozent der Athlet*innen können im Olympischen und Paralympischen Dorf in Köln untergebracht werden.
- Fanbasis: Im Umkreis von 500 Kilometern rund um die Region Rhein Ruhr leben rund 160 Millionen Menschen, die in unter drei Stunden in Nordrhein-Westfalen sein könnten, um Olympische und Paralympische Spiele zu erleben.
- Alle paralympischen Sportarten finden in denselben Sportstätten wie die olympischen Sportarten statt.

➤ **Nachhaltig:**

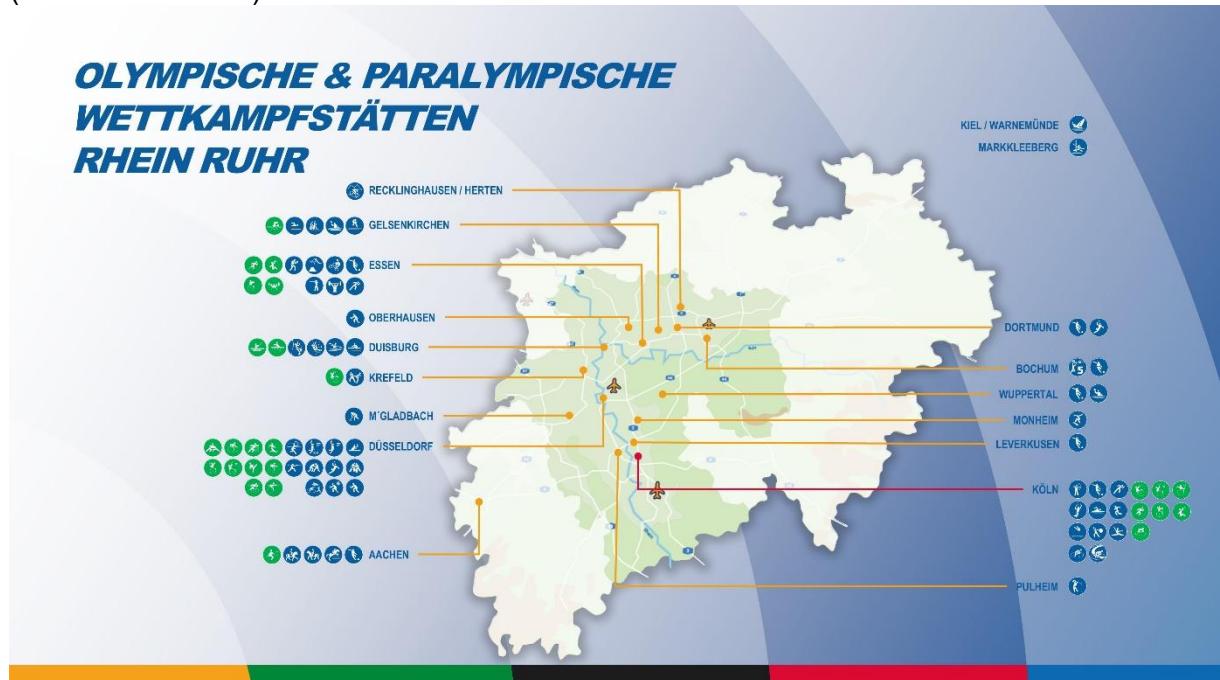
- 100 % der benötigten Sportstätten sind bereits vorhanden oder müssen nur temporär ertüchtigt oder errichtet werden.
- Geplant ist ein temporäres Leichtathletikstadion in der Leading City Köln mit umgebendem Olympischen und Paralympischen Dorf, das nach den Spielen auf Basis einer vorhandenen stadtplanerischen Grundlage zum Kern eines neuen Stadtquartiers weiterentwickelt wird (Park im Innenraum, Wohnungen/Geschäfte etc. im rück- und umgebauten Tribünenbereich; Verkehrsflächen und Parkplätze rund um das Stadion werden nach den Spielen mit städtischer Bebauung nachverdichtet).
- Für ohnehin notwendige Investitionen in Sport, Stadtentwicklung, ÖPNV und Inklusion sowie den Abbau von Barrieren sind Olympische und Paralympische Spiele ein Anreiz, diese zielpreisiger umzusetzen und zu sichern. Dies schafft einen langfristigen Nutzen für die Bevölkerung.
- Als einzige Bewerberregion führt Nordrhein-Westfalen am 19.04.2026 in allen am Konzept beteiligten Kommunen Ratsbürgerentscheide durch. Rund 4 Millionen Menschen können dann über die Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele abstimmen, kein anderer Bewerber bezieht mehr Menschen ein.

➤ **Spektakulär:**

- Die Region kann rund 14 Millionen Tickets (rund 11,4 Mio. für die Olympischen und rund 2,5 Mio. für Paralympischen Spiele) für die Wettkämpfe anbieten – das ist ein absoluter Spitzenwert. Das heißt übrigens auch, dass es bei diesen Spielen mehr Tickets gibt, die für viele Menschen erschwinglich sind.
- Der Aquatics Dome auf Schalke mit 60.000 Zuschauer*innen für die Schwimmwettbewerbe oder die Merkur Spiel-Arena/Düsseldorf mit 50.000 Zuschauer*innen für die Ballsportarten oder die Lanxess-Arena/Köln mit 18.000 für die paralympischen Finals im Sitzvolleyball, Rollstuhlrugby und Rollstuhlbasketball sind neue Benchmarks für Olympische und Paralympische Spiele.

2. Beteiligte Kommunen und geplante Standorte der Sportarten

Nach aktuellem Stand sind folgende Städte am Bewerbungskonzept beteiligt:
Aachen | Bochum | Dortmund | Duisburg | Düsseldorf | Essen | Gelsenkirchen | Herten | Kiel oder Warnemünde | Köln | Krefeld | Leverkusen | Markkleeberg | Mönchengladbach | Monheim | Oberhausen | Pulheim | Recklinghausen | Wuppertal
(Stand 14.01.2026)



3. Starke Unterstützung & politischer Rückhalt

- Das Bewerbungskonzept für Olympische und Paralympische Spiele in KölnRheinRuhr wurde in enger Zusammenarbeit mit Kommunen, Fachleuten sowie olympischen und paralympischen Athletinnen und Athleten entwickelt.
- Die Landesregierung (20.05.2025) und der Landtag (erstmalig 2019, nochmals 2024) haben sich mit entsprechenden Beschlüssen hinter die Bewerbung gestellt.
- Viele Städte der Region haben bereits Ratsbeschlüsse zur Unterstützung gefasst, die Ratsbürgerentscheide für den 19.04.2026 sind in Vorbereitung.
- Ministerpräsident und Sportminister Hendrik Wüst ist persönlich großer Befürworter der Bewerbung und Fan von Olympischen und Paralympischen Spielen, wie sein Besuch bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris 2024 zeigt.
- Das klare Bekenntnis zu Olympischen und Paralympischen Spielen verbindet die Landesregierung konsequent mit dem Bekenntnis zum Breitensport.
- In Umfragen (forsa) haben sich 2025 gut 70 Prozent der Menschen in NRW für eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele ausgesprochen.
- Die Bundesregierung sichert dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ihre Unterstützung im Bewerbungsprozess für die Olympischen und Paralympischen Spiele zu und steht als verlässlicher Partner an seiner Seite. Bundeskanzler Merz unterzeichnete hierzu am 04.12.2025 gemeinsam mit den Vertretern des DOSB und der vier Bewerber die entsprechende politische Vereinbarung.

4. Nachhaltigkeit & Infrastruktur

- Bereits heute verfügt Nordrhein-Westfalen über eine Dichte an Sportstätten für den Spitzensport, wie sie in keiner anderen Region Deutschlands zu finden ist. Damit bringt sie ein nachhaltiges und effizientes Wettkampfstätten-Konzept für die Spiele mit.
- Besonders hervorzuheben ist, dass für alle paralympischen Sportarten die olympischen Venues genutzt werden können. Dies unterstreicht den Anspruch der Bewerbung, den Olympischen und Paralympischen Geist immer zusammen zu denken und gleichwertig zu planen – im Sinne einer inklusiven, nachhaltigen und zukunftsorientierten Ausrichtung.
- Die Messeinfrastruktur ist außergewöhnlich groß: Insgesamt stehen 700.000 Quadratmeter Messefläche als temporäre Sportstätten und für sonstige Nutzungen während der Spiele (z. B. Medien) zur Verfügung (Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund). Das ist deutlich mehr als beispielsweise bei den Spielen in Paris 2024 mit rund 470.000 Quadratmetern.
- In den vergangenen zehn Jahren fanden in der Region über 30 Weltmeisterschaften, Europameisterschaften oder Multisportevents wie die World University Games, das größte Multisport-Event der Welt im Jahr 2025, statt. Keine andere Region in Deutschland hat eine solche Erfahrung bei der Durchführung von großen Sportevents wie Nordrhein-Westfalen.
- Viele DAX-Konzerne und weitere große Unternehmen haben ihren Sitz in der Region und engagieren sich massiv im nationalen und globalen Sport. Die Region bringt damit auch wirtschaftliche Kraft in die Bewerbung ein.

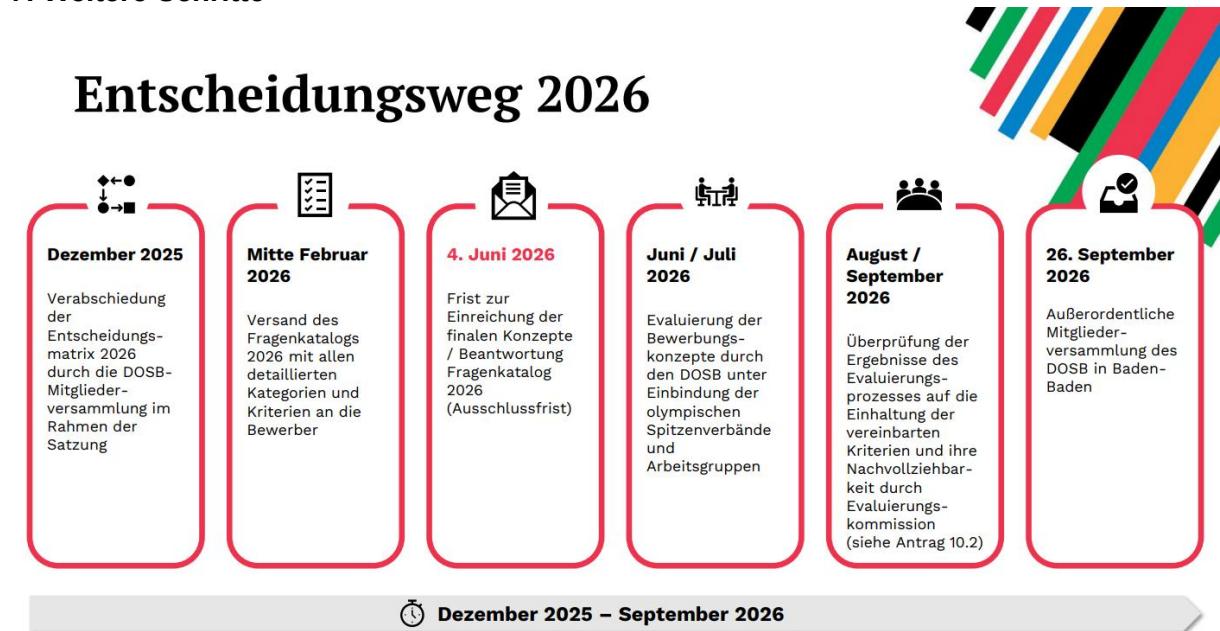
5. Sportkultur & gesellschaftliche Verankerung

- In Nordrhein-Westfalen gibt es 17.300 Sportvereine mit rund 5,5 Millionen Mitgliedschaften, in denen täglich Sport gelebt wird.
- Das „Revier“ und das Rheinland gelten als Herzkammern des deutschen Fußballs und Multisports, wo Woche für Woche hunderttausende Fans leidenschaftlich mit ihren Mannschaften mitfiebern.
- Der Sport in NRW ist bodenständig und vielfältig. Er bringt Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen: Das Ruhrgebiet ist Heimat für Menschen aus 170 Herkunftsländern, und der Sport war und ist ein besonderer Motor ihrer Integration.

6. Ratsbürgerentscheide

- Moderne, nachhaltige Spiele kann es nur mit und nicht gegen den Willen der Menschen im Land geben.
- Ratsbürgerentscheide sind direkte demokratische Abstimmungen, bei denen Bürger*innen über eine konkrete Frage mit Ja oder Nein entscheiden.
- Sie sollen am 19.04.2026 zur Legitimation der Bewerbung KölnRheinRuhr durchgeführt werden, bevor die DOSB-Mitgliederversammlung im Herbst 2026 eine Entscheidung trifft.
- Abstimmungsberechtigt sind alle EU-Bürgerinnen und -bürger ab 16 Jahren, die seit mindestens drei Monaten in einer der teilnehmenden Gemeinden wohnen.
- Die Abstimmungen werden ausschließlich per Brief durchgeführt.
- Damit das Ergebnis gültig ist, muss die Mehrheit der gültigen Stimmen für „Ja“ gestimmt haben. Diese Mehrheit muss zugleich – je nach Größe der Gemeinde – mindestens 10 bis 20 Prozent der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde ausmachen.
- Entschieden wird über eine Frage, die mit Ja oder Nein beantwortet werden kann. Wie z. B. „Sind Sie dafür, dass sich die Stadt N.N. an der gemeinsamen Bewerbung der Region Rhein-Ruhr um die Olympischen und Paralympischen Spiele beteiligt, die entweder im Jahr 2036, im Jahr 2040 oder im Jahr 2044 stattfinden sollen?“

7. Weitere Schritte



8. Links

www.olympiabewerbung.nrw

www.sportland.nrw

www.landessportbund.nrw

www.brsnw.de

www.dafuer-sein-ist-alles.de

Fragen und Antworten (FAQ)

Warum bewirbt sich KölnRheinRuhr?

Die Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele in KölnRheinRuhr vereint ideale Voraussetzungen: Sie bieten den Athlet*innen die größte Bühne für den größten Moment ihrer Karriere – mit einer hohen Dichte an spektakulären Sportstätten, einer leistungsfähigen Infrastruktur und einer sportbegeisterten Bevölkerung. Die Bewerbung soll den Zusammenhalt stärken und langfristige Impulse für Sport, Stadtentwicklung und Inklusion setzen. Nordrhein-Westfalen macht Deutschland und der Welt das Angebot für die kompaktesten, nachhaltigsten und spektakulärsten Spiele.

Was hat der Sport in NRW von der Bewerbung?

Die Bewerbung stärkt die politische Unterstützung für den Sport und die Sportförderung.

- So wird in 2026 ein neues Förderprogramm des Landes für die Sanierung von Sportstätten für den Breitensport im Umfang von 600 Millionen Euro gestartet.
- Ebenfalls in 2026 wird die Förderung von Trainer*innen im Nachwuchsleistungssport deutlich verbessert.
- Für Übungsleitungen in Sportvereinen werden ab 2026 kostenlose Aus- und Fortbildungen angeboten.

Welche Städte sind beteiligt?

Es sind 19 Städte beteiligt, darunter 17 Städte aus Nordrhein-Westfalen: Aachen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Herten, Kiel oder Warnemünde, Köln, Krefeld, Leverkusen, Markkleeberg (Sachsen), Mönchengladbach, Monheim, Oberhausen, Pulheim, Recklinghausen und Wuppertal. Jede Stadt übernimmt bestimmte Sportarten.

Welche Stadt ist Leading City?

Die weltweit bekannte Millionenstadt Köln wurde am 02.12.2025 in einer Pressekonferenz als Leading City der Bewerbung bekannt gegeben. Diese Entscheidung erfolgte aus sportfachpolitischer Bewertung und wird von allen an der Bewerbung beteiligten Städten einstimmig befürwortet und getragen. In Köln werden das temporäre Leichtathletik-Stadion, das Olympische und Paralympische Dorf sowie der Media-Hub verortet sein. Die weiteren geplanten Sportarten in den anderen 16 Kommunen an Rhein und Ruhr bleiben bestehen.

Welche Auswirkungen hat Olympia auf die Entwicklung der Gastgeber-Region?

Olympische und Paralympische Spiele können in der Rhein-Ruhr-Region als Katalysator für nachhaltige Entwicklungen in vielen Bereichen wirken. Ein zentrales Beispiel ist das Olympische und Paralympische Dorf, das nach den Spielen Lebensraum für rund 10.000 Menschen bieten würde. Gleichzeitig fließen Investitionen in ÖPNV, Sportstätten, Digitalisierung und Barrierefreiheit, die die Lebensqualität in der Region langfristig verbessern. Darüber hinaus sorgen die Spiele für internationale Aufmerksamkeit und setzen Impulse für Tourismus und wirtschaftliche Aktivitäten. Sie fördern den Sport in all seinen Facetten, stärken die Inklusion und das gesellschaftliche Miteinander und bieten die Chance, die Region als innovatives, weltoffenes Zentrum sichtbar zu machen.

Ist es nicht zu teuer, Olympische und Paralympische Spiele auszurichten?

Die Bewerbung setzt bewusst auf bestehende Infrastruktur – 100% der benötigten Sportstätten sind bereits vorhanden oder werden temporär ertüchtigt. Das reduziert die Kosten erheblich. Zudem wird auf Nachhaltigkeit und Nachnutzung gesetzt, sodass Investitionen langfristig der Bevölkerung zugutekommen. Die Kosten für die Durchführung der Spiele (das Durchführungsbudget) werden vollständig über Einnahmen durch TV-Rechte, Werbung und IOC-Zuschüsse abgedeckt. Öffentliches Geld würde nur für Sicherheit und medizinische Versorgung eingesetzt. Ein ausgeglichenes Durchführungsbudget ist – unabhängig von der Bewerberstadt – das Mindestziel Olympischer und Paralympischer Spiele in Deutschland.

Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland sind eine Investition in die Zukunft mit klaren Finanzierungsmodellen und langfristigem Nutzen für Gesellschaft und Sport.

Warum sollte Deutschland angesichts globaler Krisen überhaupt Olympische und Paralympische Spiele ausrichten?

Die Spiele können ein positives Zeichen für internationalen Zusammenhalt, Frieden und Inklusion setzen. Sie bieten die Chance, gesellschaftliche Themen wie Barrierefreiheit, Klimaschutz und Teilhabe sichtbar zu machen und zu fördern. Es gilt die Chance zu nutzen und die Olympischen und Paralympischen Spiele in ein demokratisches Land wie Deutschland zu holen.

Was passiert, wenn die Spiele nicht wie geplant nachhaltig sind?

Die Bewerbung verpflichtet sich zu den Nachhaltigkeitsstandards des IOC und wird durch unabhängige Gremien begleitet. Es gibt klare Pläne zur Nachnutzung und transparente Berichterstattung. Die Region will ein neues Modell für nachhaltige Spiele etablieren.

Was ist mit dem CO₂-Fußabdruck der Spiele?

Die Bewerbung strebt klimaneutrale Spiele an. Dazu gehören:

- Nutzung bestehender Infrastruktur
- Förderung von ÖPNV und E-Mobilität
- Kompensation unvermeidbarer Emissionen
- Nachhaltige Bauweise bei temporären Anlagen

Wann wird entschieden, ob die Bewerbung erfolgreich ist?

Die DOSB-Mitgliederversammlung entscheidet am 26.09.2026, ob KölnRheinRuhr als deutscher Kandidat ins Rennen geht. Die finale Entscheidung trifft das Internationale Olympische Komitee (IOC) in einem mehrstufigen Dialogprozess. Wann die Spiele 2036, 2040 und 2044 vergeben werden, steht derzeit noch nicht fest.

Gibt es Risiken für die Städte?

Jede Stadt entscheidet selbst über ihre Beteiligung. Risiken werden durch die Nutzung vorhandener Infrastruktur und transparente Planung minimiert.

Wie wird verhindert, dass die Bevölkerung übergangen wird?

Die Bewerbung setzt auf Bürgerbeteiligung – durch Dialogformate, Informationsveranstaltungen und die geplanten Ratsbürgerentscheide am 19.04.2026. Moderne, nachhaltige Spiele kann es nur mit und nicht gegen den Willen der Menschen im Land geben.

Wie kann ich mich als Bürger*in beteiligen?

Die Bewerbung setzt bewusst auf Transparenz und Mitbestimmung. Deshalb führt Nordrhein-Westfalen am 19.04.2026 in allen am Konzept beteiligten Kommunen Ratsbürgerentscheide durch, bei dem die Menschen direkt abstimmen können.

Darüber hinaus können Bürger*innen auch aktiv als Unterstützer*innen mitwirken, etwa durch die Verbreitung von Informationen im eigenen Umfeld. Jede Form der Unterstützung trägt dazu bei, den gemeinschaftlichen Charakter der Bewerbung sichtbar zu machen und die Spiele zu einem Projekt der gesamten Region zu entwickeln.

Für wann ist der Ratsbürgerentscheid geplant und wie läuft er ab?

Am 19.04.2026 können die Bürger*innen in den betroffenen Kommunen der Region Rhein-Ruhr über die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele in den Jahren 2036, 2040 oder 2044 abstimmen. Grundlage dafür sind sogenannte Ratsbürgerentscheide, eine Form der direkten Demokratie, bei der die Entscheidung über eine konkrete Frage vom Stadtrat an die Bevölkerung übertragen wird (§ 26 Gemeindeordnung NRW). Die Abstimmung erfolgt über eine Ja-/Nein-Frage, beispielsweise: „Sind Sie dafür, dass sich die Stadt N.N. an der gemeinsamen Bewerbung der Region Rhein-Ruhr um die Olympischen und Paralympischen Spiele beteiligt, die entweder im Jahr 2036, im Jahr 2040 oder im Jahr 2044 stattfinden sollen?“.

Abstimmungsberechtigt sind alle EU-Bürgerinnen und -bürger ab 16 Jahren, die seit mindestens drei Monaten in einer der teilnehmenden Gemeinden wohnen. Die Abstimmungen werden ausschließlich per Brief durchgeführt. Damit das Ergebnis gültig ist, muss die Mehrheit der gültigen Stimmen für „Ja“ gestimmt haben. Diese Mehrheit muss zugleich – je nach Größe der Gemeinde – mindestens 10 bis 20 Prozent der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde ausmachen.

Wie inklusiv sind die Spiele wirklich?

Die Paralympischen Spiele sind gleichwertiger Bestandteil der Bewerbung. Barrierefreiheit, Teilhabe und Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderung sind zentrale Ziele – sowohl im Sport als auch in der Infrastruktur und Kommunikation.

Was können Olympische und Paralympische Spiele für Menschen mit Behinderung bewirken?

Olympische und vor allem Paralympische Spiele können viel für Menschen mit Behinderung bewirken. Ihre sportlichen Leistungen werden sichtbar gemacht, was die gesellschaftliche Anerkennung fördert. Durch die mediale Aufmerksamkeit werden Vorurteile abgebaut und das Bewusstsein für Inklusion und Barrierefreiheit gestärkt. Die Sportler*innen dienen als Vorbilder, die zeigen, dass eine Behinderung kein Hindernis für Erfolg und Teilhabe ist. Gleichzeitig führen die Spiele oft zu nachhaltigen Verbesserungen in Infrastruktur und öffentlicher Wahrnehmung. Insgesamt tragen sie dazu bei, Menschen mit Behinderung mehr Selbstbewusstsein, Respekt und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Wie können sich die Paralympischen Spiele auf das Vereinssportangebot für Menschen mit Behinderung auswirken?

Paralympische Spiele können einen starken Impuls für den Sport von Menschen mit Behinderung in einer Region setzen, da sie Aufmerksamkeit, Anerkennung und Motivation schaffen. Bestehende Sportvereine werden angeregt, neue Angebote sowohl für den Breitensport als auch für den Leistungssport zu entwickeln, sodass mehr Menschen mit Behinderung regelmäßig Sport treiben können. Die mediale Präsenz und lokale Begeisterung fördern Nachwuchsarbeit und Investitionen in barrierefreie Sportstätten und Förderprogramme, die langfristig den regionalen Sport stärken. Erfolgreiche Athlet*innen motivieren zudem andere Menschen mit Behinderung, aktiv zu werden und ihre sportlichen Ziele zu verfolgen. So tragen die Spiele nachhaltig zur Entwicklung einer inklusiven Sportkultur auf allen Leistungsniveaus bei.

Welche Chancen ergeben sich für lokale Vereine, Schulen und die Jugend?

Für Schulen: Olympische und Paralympische Spiele bieten Schulen die Chance, sportliche Bildung und Bewegung zu stärken und Werte wie Fairness, Vielfalt und Teamgeist zu vermitteln. Durch Projekte und Kooperationen mit Vereinen können diese Impulse praktisch umgesetzt werden.

Für Vereine: Olympische und Paralympische Spiele bieten Vereinen die Chance, durch mediale Aufmerksamkeit neue Mitglieder zu gewinnen – besonders in weniger bekannten Sportarten. Zudem können sie von Fördermitteln zur Investition in Sportstätten und der Infrastruktur profitieren. Ebenfalls können lokale Vereine Teil des kulturellen und sportlichen Begleitprogramms werden.

Für die Jugend: Der direkte Kontakt zu internationalen Athlet*innen kann inspirierend wirken und neue Perspektiven eröffnen (Motivation durch Vorbilder). Jugendprojekte, Volunteer-Programme und sportliche Wettbewerbe im Vorfeld und während der Spiele bieten Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung. Die Bewerbung setzt auf Nachhaltigkeit – auch im Sinne einer dauerhaften Förderung des Nachwuchssports und der sozialen Infrastruktur.

Warum bewirbt sich Deutschland für die Olympischen und Paralympischen Spiele für drei verschiedene Jahre (2036, 2040 und 2044)?

Das IOC entscheidet nicht mehr nach einem festen Zeitplan, wann und wo zukünftige Spiele stattfinden. Indem Deutschland sich für mehrere Jahre bewirbt, erhöht es die Chancen, bei einer Vergabe berücksichtigt zu werden – unabhängig davon, ob die Spiele 2036, 2040 oder 2044 nach Europa kommen.

Die Bewerbung über drei mögliche Austragungsjahre zeigt, dass Deutschland langfristig und strategisch plant. Es signalisiert dem IOC, dass das Land bereit ist, sich den Herausforderungen der Ausrichtung zu stellen – wann immer die Gelegenheit kommt.

Was passiert, wenn NRW im innerdeutschen Wettbewerb nicht ausgewählt wird?

Auch ohne Zuschlag bleiben viele Impulse erhalten – z. B. für Stadtentwicklung, Sportförderung und Inklusion. Die Bewerbung allein ist schon ein Motor für positive Veränderung, unabhängig vom Ausgang.

Alle vier Konzepte (Berlin, Hamburg, München und KölnRheinRuhr) haben das Potenzial für eine erfolgreiche Bewerbung beim IOC. Sollte es nicht Rhein-Ruhr sein, dann wird sich NRW voll und ganz hinter die Entscheidung des deutschen Sports unter dem Dach des DOSB und hinter die deutsche Bewerbung stellen.

Warum stehen die Chancen diesmal besser, dass eine deutsche Bewerbung erfolgreich ist, trotz der bisherigen Rückschläge?

1. **Starke politische Unterstützung:** Die Landesregierungen und der Landtag stehen geschlossen hinter der Bewerbung. Die breite politische Rückendeckung verleiht der Bewerbung eine neue Dynamik und Glaubwürdigkeit.
2. **Bestehende Infrastruktur:** Nordrhein-Westfalen verfügt bereits über viele der benötigten Sportstätten, viele davon mit hohem internationalem Renommee. Das reduziert Kosten und erhöht die Nachhaltigkeit der Bewerbung. 100 % der benötigten Sportstätten sind bereits vorhanden oder temporär geplant.
3. **Innovative und nachhaltige Konzepte:** Die Bewerbung setzt auf spektakuläre Sportstätten wie den Aquatics Dome auf Schalke und verfolgt nachhaltige Stadtentwicklung, etwa durch die Umwandlung des Leichtathletikstadions und des Olympischen Dorfes in einen neuen Stadtteil. Nordrhein-Westfalen bietet die größte Bühne für den größten Moment.
4. **Breite gesellschaftliche Beteiligung:** Die Ratsbürgerentscheide und Beteiligungsverfahren stärken die demokratische Legitimation und Akzeptanz der Bewerbung in der Bevölkerung.
5. **Finanzierungskonzept:** Die Bewerbung betont, dass die Spiele durch Ticketverkäufe, IOC-Zuschüsse und Vermarktung finanziert werden sollen. Steuern werden lediglich für ohnehin geplante Verbesserungen der Infrastruktur (ÖPNV etc.) aufgewandt.
6. **Impulse für den Breiten- und Leistungssport:** Schon jetzt zeigt die Bewerbung positive Effekte, etwa durch neue Förderprogramme für Sportstätten und bessere Bedingungen für Trainer im Leistungssport.

Anlage

STÄDTE

OLYMPISCH

AACHEN
Fußball | Reitsport

BOCHUM
Fußball
Moderner Fünfkampf

DORTMUND
Fußball
Handball

DUISBURG
Rudern | Kanu
Bouldern | Lead | Speed

DÜSSELDORF
3x3 | Badminton | Basketball
Beachvolleyball | Fechten
Handball | Judo | Ringen
Tischtennis | Triathlon | Volleyball

ESSEN
Boxen | BMX Freestyle | BMX Racing
Fußball | Gewichtheben | Schießen

GELSENKIRCHEN
Schwimmen | Synchronschwimmen
Turmspringen | Wasserball

KIEL/WARNEMÜNDE
Segeln

KÖLN
Leichtathletik | Rugby | Fußball
Bogenschießen | Marathonschwimmen
Radsport | Tennis | Turnen

KREFELD
Taekwondo

LEVERKUSEN
Fußball

MARKKLEEBERG
Kanu

MÖNCHENGLADBACH
Hockey

MONHEIM
Skateboarding

OBERHAUSEN
Volleyball

PULHEIM
Golf

RECKLINGHAUSEN/HERTEN
Mountainbike

WUPPERTAL
Fußball | Wasserball

Stand 14.01.2026

STÄDTE

PARALYMPISCH

AACHEN
Paradressursport

DUISBURG
Para Kanu
Para Rudern
Para Sportklettern

DÜSSELDORF
Blindenfußball
Goalball
Para Badminton
Para Boccia
Para Judo
Para Taekwondo
Para Tischtennis
Para Triathlon
Rollstuhlbasketball
Rollstuhlfechten

ESSEN
Para Gewichtheben
Para Sportschießen
Sitzvolleyball

GELSENKIRCHEN
Para Schwimmen

KÖLN
Para Bogensport
Para Leichtathletik
Para Radsport Straße/Bahn
Rollstuhlbasketball
Rollstuhlrugby
Rollstuhltennis
Sitzvolleyball

KREFELD
Rollstuhlrugby

Stand 14.01.2026

SPORTARTEN

OLYMPISCH

BADMINTON Düsseldorf	GEWICHTHEBEN Essen
BASKETBALL Düsseldorf	GOLF Pulheim
BEACHVOLLEYBALL Düsseldorf	HANDBALL Dortmund Düsseldorf
BOGENSCHIESSEN Köln	HOCKEY Mönchengladbach
BOXEN Essen	JUDO Düsseldorf
FECHTEN Düsseldorf	KANU Duisburg Markkleeberg
FUSSBALL Aachen Bochum Dortmund Essen Köln Leverkusen Wuppertal	LEICHTATHLETIK Köln
	MODERNER FÜNKAMPF Bochum

RADSPORT Essen Köln Recklinghausen/Herten	SEGELN Kiel/Warnemünde
REITSPORT Aachen	SKATEBOARDING Monheim
RINGEN Düsseldorf	SPORTKLETTERN Duisburg
RUDERN Duisburg	TAEKWONDO Krefeld
RUGBY Köln	TENNIS Köln
SCHIESSEN Essen	TISCHTENNIS Düsseldorf
SCHWIMMSPORT Gelsenkirchen Köln Wuppertal	TRIATHLON Düsseldorf
	TURNEN Köln
	VOLLEYBALL Düsseldorf Oberhausen

Stand 14.01.2026

SPORTARTEN

PARALYMPISCH

BLINDENFUSSBALL Düsseldorf	PARA JUDO Düsseldorf	PARA SPORTKLETTERN Duisburg	ROLLSTUHLTENNIS Köln
GOALBALL Düsseldorf	PARA KANU Duisburg	PARA TAEKWONDO Düsseldorf	SITZVOLLEYBALL Essen Köln
PARA BADMINTON Düsseldorf	PARA LEICHTATHLETIK Köln	PARA TISCHTENNIS Düsseldorf	
PARA BOCCIA Düsseldorf	PARA RADSPORT Köln	PARA TRIATHLON Düsseldorf	
PARA BOGENSPORT Köln	PARA RUDERN Duisburg	ROLLSTUHLBASKETBALL Düsseldorf Köln	
PARA DRESSURSPORT Aachen	PARA SCHWIMMEN Gelsenkirchen	ROLLSTUHLFECHTEN Düsseldorf	
PARA GEWICHTHEBEN Essen	PARA SPORTSCHIESSEN Essen	ROLLSTUHLRUGBY Krefeld Köln	

Stand 14.01.2026